

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 169

Veranschlagter Anschlag:
Nr. 7.

53. Jahrgang.
Freitag, den 24. Juli

Telegramm-Adresse:
Tageblatt. 1903

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Festtagen) abends zur den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. In Abwesenheit werden die fünfspaltigen Korrespondenzen oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Kette oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die 5spaltige Zeile 15 Pfennige. —

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

• Gegen Kaiser Wilhelm soll von amerikanischen Anarchisten ein Komplott geschmiedet worden sein. In Kopenhagen wurden zwei der Teilnehmer der Verschwörung verdächtige Personen verhaftet.

• Der Kaiser hat den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen mit seiner Vertretung bei der Weiheung des Papstes beauftragt.

• Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen ist am Dienstag mit seinen aus Sibyllenort zurückkehrenden beiden ältesten Söhnen in Zittau eingetroffen, um mit ihnen eine gemeinschaftliche mehrtägige Partie durch das Lausitzer Gebirge zu unternehmen.

• Scharfe Worte braucht das „Leipz. Tagebl.“ in seinem letzten Leitartikel, der in folgendem Schlusse gipfelt:

Wir verlangen jetzt endlich, daß man uns mit klaren Worten sagt, ob die ausgestreckte Hand ergriffen oder ausgeschlagen werden soll. Wir verlangen ein Parteiprogramm, nicht nur ein für die Wahlrechtskonferenz und den Wahlrechtslandtag, sondern auch ein für die Agitation im Lande. In großen Zügen soll bei dieser Gelegenheit dem Volke gesagt werden, daß in unserer Partei Platz ist für jedes ehrliche, freie Wort, das das Wohl des Vaterlandes zum Ziel hat, für jede Idee, die uns vorwärts bringt und dem Ganzen dient. In unserem Programm hat der soziale Fortschritt so gut einen Platz, wie in irgend einem andern, wir müssen das auch sagen und danach handeln. Das Volk will wissen, was mit seinen Stimmen und Steuern geschehen soll, deshalb muß ihm ein festes Programm gezeigt werden. Seit dem denkwürdigen 14. Juli rufen und warten wir vergebens. Die Politik kennt keine Ferien! Müßen wir noch deutlicher werden!

• Der Reichstagsabgeordnete Kommerzienrat Richard Koesfeldt-Dessau, der Direktor der dortigen Schultheiß-Brauerei, ist am Dienstag abend gestorben.

• Herr Speck von Sternburg bestrebt sich weiter, die Welt in Staunen zu setzen. Jetzt beabsichtigt er, von Washington eine Informationsreise nach dem Westen zu unternehmen, um sich persönlich von den Verhältnissen der dortigen deutschen Konsulate zu überzeugen. Die „Post“ berichtet, der Botschafter habe sich mit einem Stabe von Sekretären umgeben, von denen er verlange, daß sie vor Eintritt in den Dienst ebenfalls Informationsreisen unternehmen. Herr Speck bewegt also nicht nur Herrn Roosevelts Pferde, sondern auch seine eigenen Sekretäre.

• Geschichten vom Weimarer Hofe. Von angeblichen Verstimmungen am Hofe in Weimar wird folgendes gemeldet: An die Reise der Großherzogin Karoline von Sachsen-Weimar nach einem Schweizer Kurort haben sich Gerüchte von einer hochgradigen Verstimmung der jungvermählten Fürstin gegen einige in hervorragenden Stellungen befindliche Persönlichkeiten des Hofstaates geknüpft. Die Großherzogin hat ihre selbständigen Ansichten, sie wünscht wie jede andere Frau, Herrin in ihrem Haushalte zu sein und beansprucht auch für sich das Recht der Selbstbestimmung in den Neuherlichkeiten des täglichen Lebens. Die betreffenden Persönlichkeiten, die seit Jahren gewohnt sind, am Weimarer Hofe zu leiten und zu regieren, sollen sich nun aber verschiedentlich in Widerspruch mit diesen Ansichten der Großherzogin gesetzt haben und bestrebt gewesen sein, ihre eigenen Ansichten zur Richtschnur für die Großherzogin zu machen. Das konnte natürlich der Landesfürstin nicht gleichgültig sein. Man spricht davon, daß die Folge dieses Konfliktes möglicherweise Veränderungen im großherzoglichen Hofstaat sein werden.

• Der Landesverein der deutschen sozialen Reformpartei für das Königreich Sachsen hat in einer erweiterten Vorstandssitzung beschlossen, in allen Landtagswahlen, die einige Aussicht bieten, Kandidaten aufzustellen und bei der Forderung des allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen Wahlrechts zu verbleiben.

• Ueber die Konkurrenz der Gefängnisbetriebe wird immer noch geklagt. Welchen Umfang diese Arbeit in Deutschland hat, ergibt sich aus der neuesten Gewerbestatistik. Es wurden 653 gewerbliche Betriebe gezählt, die 26,117 männliche und 44,459 weibliche Gefangene beschäftigten. Der große Anteil entfiel mit 61 Betrieben und 2706 Personen auf die Schuhmacherei, mit 62 respektive 3043 auf die Zigarrenfabrikation, mit 79 beziehungsweise 2923 auf die Papierindustrie, mit 158 resp. 7644 auf die Holz- und Schnitzstoffindustrie, mit 108 bzw. 7831 auf die Wespinnindustrie und mit 112 Betrieben und 44,878 beschäftigten Gefangenen auf das Bekleidungs-gewerbe.

Italien

• Rom. Der katholischen Presse zufolge ist das Testament Leo's mit eigener Hand abgefaßt worden. Es drückt den bestimmten Willen aus, daß alles, was man ihm vermachet oder geschenkt habe, der katholischen Kirche zufallen soll. Seine Familie habe er schon bei Lebzeiten reichlich genug bedacht.

Fortsetzung
des

Räumungs- Ausverkaufs

zu fabelhaft billigen
Preisen.

Herrn. Hutschenreuther,
Lichtenstein.

Während des Umbaus Eingang Hauptstraße,
dem Rathaus gegenüber.

England

London. Die Morgenblätter veröffentlichen lange Berichte über die gestern stattgehabten Festlichkeiten zu Ehren der französischen Abgeordneten. Die Blätter legen großen Wert auf das gestern abend im Westminster-Palast stattgefundene Galadiner. Sie weisen darauf hin, daß es ein Schauspiel insofern war, als man an den einzelnen Tischen Abgeordnete der verschiedensten politischen Richtungen zusammen fand. Es wurden eine große Anzahl Reden gehalten. Namens der französischen Abgeordneten sprach Festonelles. Balfour entschuldigte sich, nicht französisch sprechen zu können. Campbell Bannerman hielt in platt eine Rede, welche mit Beifall aufgenommen wurde. Chamberlain sprach englisch. Er erinnerte an den Krimkrieg und erklärte, daß es Kriege gebe, die nicht durch die Diplomaten verhandelt werden könnten, sondern durch Schiedsgerichte ausgefochten werden könnten.

Sien

• Der Kaiserin Witwe von China hat Kaiser Wilhelm am 20. Juni als Geschenk durch den deutschen Gesandten in Peking zwei Girandolen aus der Berliner Porzellan-Manufaktur überreichen lassen, die zum Ersatz zweier früher geschenkter, ähnlicher, seither in Verlust geratener Stücke bestimmt sind.

• Aus Peking wird dem Kaiserlichen Bureau gemeldet: Die japanische Regierung hole gegenwärtig in Petersburg Informationen ein, deren Ausfall über Krieg und Frieden entscheiden würde. (!) Auf der russischen Gesandtschaft in Peking sei man auf baldigen Krieg gefaßt, Prinz Tching rechne jedoch noch mit der Erhaltung des Friedens.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 23. Juli.

• — Militärisches. Heute früh passierte ein Detachement Jäger zu Pferde unsere Stadt. Dieselben kamen von einer Feldübungsübung, welche zwischen Thurm und Voigtlaube in den letzten Tagen stattgefunden hatte. Das Detachement bezog sich nun heute zurück nach der Garnison Chemnitz.

• — Der nackte Mann zeigt sich wieder. Von einigen Bergarbeitern, welche zur Arbeit gingen, wurde gestern im Stadtwalde ein Mann beobachtet, der sich vollständig entkleidet hatte. Selbiger ist von hoher Statur und trägt einen starken Schnurrbart. Es gelang leider nicht, den „Nackten“ einzufangen.

• — Hundstagebeginn. Mit dem 24. Juli treten wir in die „Hundstage“ ein, welche die Zeit bis zum 24. August umschließen. An sie knüpft der Landmann manche Hoffnung, denn es heißt von ihnen: „Hundstage hell und klar, bringen erst ein gutes Jahr; was Juli und August nicht trocken kann, das bringt kein anderer Monat dann.“ Gewöhnlich sind die Hundstage die heißeste Zeit, von der schon Hippokrates sagt, daß sie besonders viel Gallen- und Leberkrankheiten erzeugen, und der alte Martial meint, in diesen Tagen ist es schon genug, wenn man gesund bleibt, da kann man nicht mehr in dunstigen Schulstuben Nachtsamkeit haben.

• — Publikum und Presse. Von einer rühmlichen Ausnahme in dem Verhältnis zwischen Publikum und Presse erzählt das „Cöpenicker Tageblatt“. Gelegentlich der Kaiser-Regatta in Grünau wurden den Berliner Zeitungen sowohl als auch den Lokalblättern in der Umgegend besondere Einladungen mit Eintrittskarten zugestellt unter der gleichzeitigen Mitteilung, daß für die Vertreter der Presse eine besondere Tribüne in der Nähe des Kaiserzeltes hergerichtet sei; der Berliner Regatta-Verein, so hieß es weiter in der Einladung, würde sich freuen, die Vertreter der Presse an seinem Ehrentage begrüßen zu können. Natürlich wurde der Einladung zahlreich Folge geleistet. Auch während der Regatta selbst erschien auf der Presse-Tribüne ein Herr des Vorlandes, um sich zu erkundigen, ob er den „Zeitungsleuten“ mit irgend welcher Auskunft dienen könne. Das Beispiel des Berliner Regatta-Vereins dürfte manchen Vereinen und Behörden als sehr nachahmenswert empfohlen werden. Der Berliner Regatta-Verein ließ seine Einladungen an die Zeitungen nicht ergehen, um für den Festtag „Reklame“ zu haben — der Gedanke wäre gerade bei dieser Veranstaltung absurd — sondern er tat das, wie ausdrücklich hervorzuheben wurde, aus Hochachtung und aus Dankbarkeit der Presse gegenüber, die alle Vereinsbestrebungen und die Interessen der Allgemeinheit vertritt. Die Zeitungsredakteure werden ob dieser Anerkennung erfreut sein, nicht nur, weil sie gerechtfertigt, sondern weil sie so sehr selten ist. Es gibt leider vielfach Veranstaltungen, bei denen man die Einladung an die Zeitungen vergißt. Das ist um so sonderbarer, weil jeder unbefangene Beurteiler zugeben wird, daß die große Mehrzahl jener Veranstaltungen ohne Unterstützung der Presse garnicht zu Stande gekommen wäre und weil doch immer ein Bericht über diese oder jene Veranstaltung, Versammlung

hler.

er

rsse
nfachsten bis
Leiste staub-
hmt bei
Pils,
Lichtenstein.

ge
und
arbeiter
Wöckel,
Lichtenstein.
empfehle
te Siringe,
te Siringe.
Collnberg.

er Inventar
onders billig,

ste!

tail-Geschäft

hum,

nitz,
Strasse 2. —

ente etc

arenbureau

erkorn

Zwickau's

BAHNHOFSTR.

etung in Berlin.

erklärungen

in der

s Tageblattes